

Drucken

Lehrer zu konfliktscheu?

## Ex-Lehrer über Unterricht: Falsch verstandene Toleranz schadet unseren Kindern massiv

Donnerstag, 12.04.2018, 10:04 · · von FOCUS-Online-Autorin [Anke Kotte](#)



Getty Images/BraunS Um Unterricht halten zu können, müssten Lehrer konsequenter auf die Einhaltung von Regeln achten. (Symbolbild)

Sicherheitsmänner am Schuleingang, Schüler-Terror und überforderte Lehrer. Das ist ein Bild vom Schulalltag in Deutschland. Was der einzelne tun kann und weshalb Lehrer stärker in Mediation und Konfliktmanagement ausgebildet werden sollten, erklärt der ehemalige Lehrer Axel Becker gegenüber FOCUS Online.

Ein [Wachdienst an einer Berliner Grundschule](#), Schüler, die keine Grenzen kennen und [Lehrer, die ständig über dem Limit sind](#). Dazu Eltern, die praktisch kein Interesse an ihren Kindern haben oder im anderen Extrem ihren Kindern [Peilsender in die Ranzen stecken](#). Das ist das Bild, das sich derzeit vom Schulalltag in Deutschland zeichnen lässt. Axel Becker hat seine Jahrzehnte lange Erfahrung als Lehrer in dem Buch "Die Toleranzfalle" zusammengefasst und plädiert für weniger Beliebigkeit und mehr Konsequenz gegenüber den Schülern und verrät, weshalb klare Regeln nichts mit autoritärem Verhalten zu tun haben.

**FOCUS Online:** Herr Becker, Sie sind zur See gefahren und waren früher einmal [Polizist](#). Braucht es einen Lebenslauf wie ihren, um heutzutage als Lehrer ernst genommen zu werden?

**Axel Becker:** Lebenserfahrung hilft sicher. Aber Schule ist heute durch vielfältige fachliche, pädagogische und psychologische Anforderungen gekennzeichnet, die sehr spezielle Kompetenzen erfordern. Unerfahrene

Lehrkräfte, die voller Ideale an die Schule kommen und wenig Vorstellungen von den möglichen Konflikten und Provokationen haben, tappen schnell in eine Falle. Misslingt der erhoffte partnerschaftliche Umgang, frustriert sie dies oft so sehr, dass sie in ihrer Hilflosigkeit autoritär werden.

**FOCUS Online:** Wenn dadurch im Klassenzimmer Ruhe herrscht, ist das doch nicht schlecht.

**Becker:** Ein autoritärer Auftritt oder Herumbrüllen bringt aber langfristig nichts. Ob man es möchte oder nicht - als Lehrer hat man heutzutage eine Art Erziehungsauftrag und Erziehung macht es erforderlich, eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Andererseits bedeutet Unterrichten auch Führung. Einen guten Lehrer macht aus, dass er fachlich und didaktisch den Überblick hat, aber auch soziale Fähigkeiten mitbringt, um kumpelhaftes Anbieten ebenso wie autoritäres Niedermachen zu vermeiden. Soziale Kompetenzen werden an der Uni kaum beigebracht und bewähren sich erst im Stresstest der Praxis.

**FOCUS Online:** Sie haben bis vor kurzem selbst Lehrer darin gecoacht, wie sie mit Chaos, Störung und Aggression umgehen können. Was haben Sie beobachtet und was raten Sie den Lehrern?

**Becker:** Nur wenige Lehrer haben eine Fortbildung im Umgang mit Konflikten gemacht. Viele sind nicht gerüstet, um aktiv einen Konflikt zu managen und damit eine Eskalation zu verhindern. Zu den Techniken gehören vor allem die Mediation und die konfrontative Gesprächsführung. Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit Konflikten. Auch bei Lehrern habe ich immer wieder erlebt, dass sie Auseinandersetzungen mit Schülern aus dem Weg gehen. Außerdem werden viele Verhaltensprobleme als "jugendtypisch" hingenommen. Aber im Schulalltag werden wir immer wieder die Aufgabe haben, Regelverstöße bewusst zu machen und Verhaltensalternativen einzuüben. Wir müssen das tun, damit wir ernst genommen werden, und wir sind es den jungen Menschen für ihren weiteren Lebensweg schuldig.

## **Konsequenz gibt Orientierung, alles andere ist falsche Toleranz**

**FOCUS Online:** Dafür braucht es einen langen Atem.

**Becker:** Der ist total wichtig. Man kann keine kurzfristigen Verhaltensänderungen erwarten. Ich muss immer wieder auch auf scheinbare Kleinigkeiten reagieren. Werden diese aus falscher Toleranz akzeptiert, kann schnell eine diskriminierende Atmosphäre entstehen, die nur schwer in den Griff zu bekommen ist. Wenn sich ein Schüler im Ton vergreift, muss ich ihn damit konfrontieren. Mit kurzen klaren Ansagen: "Stopp. Nicht in diesem Ton!" Es geht aber auch um Konsequenzen. Gehört er zu den Uneinsichtigen, könnte ich ihn beispielsweise in der Pause zum Gespräch zitieren, um das ganze noch einmal mit ihm durchzugehen. Wichtig sind klare Botschaften. Wichtig ist aber auch, dass mein Blick, die Stimme und meine Körperhaltung ausdrücken: „Ich meine, was ich sage.“ Wir sollten solche Möglichkeiten nutzen, denn wir haben in unserem Schulsystem nicht viele Möglichkeiten konstruktiv, aber auch wirkungsvoll zu disziplinieren.

Was bei Schülern wirkt

### **Der Schüler beschimpft den Lehrer.**

- "Was du gerade gesagt hast, hat Konsequenzen. Wenn die Stunde vorbei ist, bleibst du hier und wir reden." Der Lehrer könnte danach auch mit dem Schüler zum Rektor gehen und sagen: "Wiederhol mal, was du gerade gesagt hast."
- "Wir rufen jetzt mal bei dir zu Hause an und dann kannst du das am Telefon wiederholen und hören, was deine Eltern dazu sagen." Wenn man allerdings weiß, dass die Eltern schlagen, sollte man so nicht agieren.

### Der Schüler kommt zu spät, stört oder bricht sonst noch die Regeln.

- "Was ist der Grund, dass du zu spät bist?" - "Bus verpasst." - "Und was hättest du tun können, um ihn nicht zu verpassen?"
- "Es geht nur darum pünktlich da zu sein. Wer diese Regel nicht einhält, muss die Zeit nacharbeiten."
- Statt "Du läufst schon wieder durch die Klasse und störst alle anderen" besser: "Wir sitzen alle auf dem Platz und sind leise."

### Obwohl die Schüler wissen, dass sie etwas nicht dürfen, machen sie es doch.

- Wenn vorher angekündigt wurde, dass das ungewünschte Verhalten gewisse Folgen nach sich zieht, muss man auch konsequent sein und sie durchziehen.
- "Ihr wisst, dass ihr das nicht tun sollt, deshalb brechen wir den Ausflug hier an dieser Stelle ab und gehen zurück in die Schule."
- Sie nehmen sich den potentiellen Störer vor und lassen ihn kurz aufzählen, was die Klasse beim anstehenden Projekt beachten muss und was nicht erlaubt ist. Damit signalisieren Sie, dass Sie ihn im Visier haben und er ruft sich und den anderen noch einmal die Regeln ins Gedächtnis.

**FOCUS Online:** Sie sagen auch, dass die Kinder – gerade zum Ende der Grundschulzeit – diese Regeln als Orientierung brauchen.

**Becker:** Ich denke, dass wir Kinder bisweilen überfordern, wenn wir sie wie junge Erwachsene behandeln. In der späten Kindheit und der frühen Pubertät kommt es zu einschneidenden Veränderungen im Gehirn. Synapsen, die bis dahin kaum genutzt wurden, werden abgebaut und jene gestärkt, die häufig im Einsatz waren. Gehörten dazu Gewalt- oder Diskriminierungserfahrungen, ist das eine schlechte Perspektive für die weitere Entwicklung. Dazu kommen die Emotionen und Gefühle, denn das limbische System, das diese steuert, ist ungeheuer aktiv. Der Teil des Gehirns, der sich um die Handlungskontrolle kümmert, der Präfrontalkortex, ist dagegen noch deutlich unterentwickelt. Wir haben es also mit jungen Menschen zu tun, bei denen die Gefühle Achterbahn fahren und die mit der Impulskontrolle überfordert sind. Sie sind zu vernünftigen Handeln kaum fähig.

### [PDF](#)



Hilfe Pubertät!

Ihr Kind kommt in die Pubertät? Unser **PDF-Ratgeber** erklärt Ihnen, was mit Ihrem Kind passiert, wie sie sich vorbereiten können und in kritischen Situationen richtig reagieren.

[Zum PDF-Ratgeber](#)

**FOCUS Online:** Jugendliche reagieren sofort und denken erst viel später, wenn überhaupt, über die Folgen nach?

**Becker:** Das muss man sich klar machen. Im ruhigen Einzelgespräch wird mir der Schüler sehr vernünftig darlegen, dass er, um im Unterricht mitzukommen, Ruhe braucht. Da steht er dann auch dahinter. Doch sobald im Klassenzimmer etwas passiert, das ihn reizt, wird auch er für Unruhe sorgen. Das kann er nicht kontrollieren.

Axel Becker fuhr früher zur See, war im Polizeidienst und wurde dann Lehrer. Über 30 Jahre lang hat er in der Comenius Sonderschule in [Berlin](#) gearbeitet. Parallel dazu absolvierte er eine berufsbegleitende Weiterbildung in Sozialem Lernen und Ausbildung zum Mediator für Gewaltprävention. Bis 2017 gab er zu diesen Themen Seminare und Workshops.

**FOCUS Online:** Was ist die Lösung?

**Becker:** Man muss Handlungshilfen zusammen mit den Betroffenen entwickeln und einüben. Was brauchst du, wenn du merkst, dass es Probleme gibt? Für den Lehrer heißt das, dass er auf die Schüler unterschiedlich reagieren kann – das brave Mädchen, das mal über die Stränge schlägt, wird schon auf ein mahnendes Wort reagieren. Der wilde Junge, der seine Grenzen permanent austestet, bei dem zücke ich vielleicht die gelbe oder rote Karte – das ist ein Symbol, das er versteht. Und dazu eine klare Ansage, die das unterstreicht.

**FOCUS Online:** Womit sind Sie in Ihrer Lehrerzeit gut gefahren?

**Becker:** Mit Ritualen. Die habe ich, ebenso wie Regeln und deren Konsequenzen, mit den Schülern weitgehend gemeinsam erarbeitet, und so wussten sie beispielsweise wenn ich zu Beginn des Unterrichts die Hand hebe und Daumen und Zeigefinger zu einem Kreis schließe, dann geht's los. Dann wurde das Handy verstaut, der Kopfhörer aus dem Ohr genommen, das Schulbuch rausgeholt. Die Schüler waren fokussiert. Das hat manchmal länger gedauert, manchmal nicht. Aber ab dem Zeitpunkt waren sie fokussiert.

**FOCUS Online:** Sie haben nie gebrüllt?

**Becker:** Oh doch. Aber als ich anfing mit Regeln zu arbeiten, war das vorbei.

[PDF](#)



Hilfe Pubertät!

Ihr Kind kommt in die Pubertät? Unser **PDF-Ratgeber** erklärt Ihnen, was mit Ihrem Kind passiert, wie sie sich vorbereiten können und in kritischen Situationen richtig reagieren.

[Zum PDF-Ratgeber](#)

**FOCUS Online:** Was funktioniert noch gut?

**Becker:** Dass man wirklich konsequent ist und nie etwas ankündigt, was man dann doch nicht durchführt. Regeln, die nicht eingehalten werden, weil es immer wieder Ausnahmen und Entschuldigungen gibt, werden nicht ernst genommen. Kommt ein Schüler permanent zu spät und hat jedes Mal eine neue Ausrede, muss ich

ihm klar machen, dass seine Ausreden nicht gelten. Es geht nur darum pünktlich da zu sein. Und wenn er diese Regel nicht einhält, muss er die Zeit nacharbeiten. Das ist das Prinzip der konfrontativen Gesprächsführung. Vielleicht ist seine familiäre Situation so schwierig, dass es ihm wirklich schwer fällt. Aber darum kümmere ich mich in einem extra Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt. Konsequenzen sollten nach klarer Ansage auch praktiziert werden. Da wird dann nicht lange diskutiert. Als Lehrer muss ich aber aushalten, dass mich dieser Schüler jetzt eventuell erst einmal nicht mag.

## "Als Lehrer muss ich aushalten, dass der Schüler mich nicht mag"

**FOCUS Online:** Regeln, Konsequenzen. Was braucht es noch?

**Becker:** Natürlich Vertrauen und Verlässlichkeit. Niemand darf ausgegrenzt werden und jeder muss die Anerkennung bekommen, die er braucht. Einen Schüler, der Mist gebaut hat und später etwas richtig gut gemacht hat, den lobe ich natürlich. Als Lehrer ist man kein Gegner, sondern man gibt Orientierung. Sie dürfen auch nicht außer Acht lassen, dass viele Kinder über kein großes Repertoire verfügen, wie sie sich in schwierigen Situationen verhalten können. Deshalb versuche ich mit ihnen alternative Verhaltensweisen zu erarbeiten.

**FOCUS Online:** Klingt fast wie eine Gruppentherapie...

**Becker:** Warum nicht im Stuhlkreis zusammensitzen und gemeinsam die Regeln besprechen, was sie bedeuten, welche Konsequenz eine Nichteinhalten hat, was Stören bedeutet, wie wir miteinander umgehen wollen... Das ist gut investierte Zeit. Die wird durch einen konzentrierten Unterricht schnell wieder reingeholt. Kollegen, die das nicht überzeugt, sollten über den Spruch nachdenken, den ich an der Tür eines Schulpsychologen gefunden habe: "Wir haben keine Zeit den Zaun zu reparieren, weil wir immer die Schafe einfangen müssen." Manche Kollegen laufen nur noch den Schafen hinterher.

Hier den Newsletter "Wissen" abonnieren

Berichte, Videos, Hintergründe: Jede Woche versorgt Sie FOCUS Online mit den wichtigsten Nachrichten aus dem Wissensressort. Hier können Sie den Newsletter [ganz einfach und kostenlos abonnieren](#).

## Im Video: Weil der Schüler sich nicht benahm: Vater sitzt im Physik-Unterricht neben seinem Sohn

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

### Fotocredits:

Getty Images/BraunS, FOCUS Online

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.